

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beschreibung des Bodensee's und seiner Umgebung**

**Pecht, Johann Andreas**

**Constanz, [ca. 1833]**

Rheineck Tab. 21. [Siehe Bild 21. aus dem Werk "Ansichten vom Bodensee und seinen Umgebungen"]

[urn:nbn:de:bsz:31-83922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83922)

## Steinerne Tisch. Tab. 20.

Ein Punkt, der sich mit Recht der Aussicht wegen, die man hier genießt, berühmt gemacht hat. — Man hat hier nördlich und westlich beinahe dieselbe große Fernsicht, wie im Schlosse Wartensee; gegen Osten und Süden ist sie aber weit vorzüglicher und besonders mannigfaltiger. — Im Mittelgrunde erblickt man das niedliche Städtchen Rheineck mit seiner alten Burg, hinter dem sich der jugendliche Rhein durch die Wiesen windet. — Von dem Vorsprung der Appenzeller Alpen schaut das Bergdorf Walzenhausen mit seiner Kirche in das gartenähnliche Rheinthal auf den Rhein, die Ebenen Schwabens und die Berge Tyrols. — Der Hintergrund endlich enthält Bregenz, St. Gebhard, Hard, Fußach, Lauterach &c. am Fuße der schroffen Gebirge Vorarlbergs. Die Schönheit und der Reichthum dieses Gesichtskreises kann wohl empfunden und gesehen, aber weder beschrieben noch dargestellt werden. —

---

## Rheineck. Tab. 21.

Eine halbe Stunde vom Ausflusse des Rheins in den See entfernt, liegt dieses niedliche Städtchen höchst angenehm und malerisch in einer der reizendsten Parthien

der Seegegend. Man kann es als den Schlußpunkt des großen Landschaftsgemäldes betrachten, welches wir ver-  
einzelt dem Freunde der schönen Natur vorlegen. —  
Rheineck wurde von den Aebten zu St. Gallen erbaut,  
und zwar zuerst als Burg. Es brannte verschiedenemale  
ab, und litt viel während den Schweizerkriegen und den  
Fehden der Aebte von St. Gallen mit ihren Nachbarn  
und Gotteshausleuten. — Die alte Burg, welche oberhalb  
der Kirche auf einem Hügel stand, wurde im Jahr 1408  
von den Appenzellern zerstört. — Das Städtchen zündeten  
die Einwohner, die es damals mit Appenzell hielten,  
selbst an. — Eine zweite Burg hinter der Stadt, auf  
einem theilweise waldigten Hügel erbaut, hatte das  
gleiche Schicksal. — Im Jahr 1445 traf abermals die  
Stadt dasselbe Loos. — Jetzt steht ein Rebhäuschen an  
der Stelle der ersten Burg, welche früher den ganzen  
Berg einnahm. Unser Blatt zeigt die geringen Ueberreste  
der zweiten Burg.

Rheineck ist von vielen schönen Landhäusern umgeben,  
äußerst anmuthig gelegen und hübsch gebaut, hat  
1000 reformirte und 50 katholische Einwohner und  
183 Wohngebäude, Kirche und Rathhaus.

Landbau, Holzhandel, Handwerker und Fabriken  
von Linnen und Baumwolle, eine mechanische Weberei,  
Fischerei, Schiffahrt und Expedition der von und  
nach Italien transistirenden Waaren u. s. w., Wo-

chen, und Jahrmärkte bringen Leben, Verdienst und Wohlstand in das Städtchen. — Ein wohl fundirtes Spital und Waisenhaus beurfunden den wohlthätigen Sinn seiner Bürger; so wie die guten Primar- und Realschulen daselbst mancher größern Stadt zum Muster dienen könnten. — Als warmer Beförderer dieser Anstalten hat sich der schon seit 30 Jahren dort angestellte, als Schriftsteller längst rühmlichst bekannte Herr Pfarrer Steinmüller, der Zeit Antistes des Cantons St. Gallen, ein ehrenvolles Denkmal gestiftet.

---

### Walzenhausen, ob Rheineck. Tab. 22.

Bei dem Bilde Tab. 20. ist bereits dieses in den Appenzeller Vorbergen gelegenen Dorfes erwähnt worden. Seiner romantischen, herrlichen Lage wegen haben wir dieses Bild von demselben gegeben. — Wir bemerken nur noch, daß der schönste Punkt für die großartige Aussicht bei der Kirche ist. — Ein Frauenkloster, das in der Nähe sich befindet, und im Jahr 1400 als eine bloße Einsiedelei gegründet wurde, gehört zur Gemeinde, und ist ein wohlthätiges Asyl für die Dürftigen (mitunter auch Arbeitsscheuen) der Umgegend. —

---